

Endlich übertroffen

Vor knapp 3 Jahren hieß es an dieser Stelle: „Unübertroffen: Die 3. Aufl. des Jacobs“. Das ist nicht mehr richtig, hat er sich doch mit der jüngst erschienen 4. Auflage selbst übertroffen. Daß die (nochmalige) Verbesserung gegenüber der Voraufgabe auch auf die Anregung eines Rezensenten (Bellstedt, NJW 1996) zurückzuführen ist, spricht uneingeschränkt für die Verfasser des „Jacobs“. Ein irgendwie gearteter Ständesdünkel ist ihnen fremd.

Die empfohlene und umgesetzte Erweiterung des Werkes betrifft die *Inbound-Investitionen* (wie dies im jüngeren Fachchinesisch so unschön heißt), also die Investitionen von Ausländern in Deutschland. In diesem Zusammenhang werden dann (z. B.) instruktiv die verschiedenen Modelle zur *Steueroptimierung eines Unternehmenserwerbs* in Deutschland durch einen ausländischen Investor dargestellt (S. 675 ff.).

Eine Durchsicht dieser neuen Passage des Werkes zeigt seine bekannte Stärke, nämlich die Darstellung der Materie anhand von Diagrammen und von Beispielrechnungen. Die betriebswirtschaftlich orientierte Aufbereitung der Steuermaterie kommt in Vollendung zum Durchbruch. Der Steuerplaner erhält somit ein Rüstzeug, wie er es sich handlicher nicht vorstellen kann. Verwiesen sei nur auf die Belastungsvergleiche zwischen Eigen- und Fremdkapitalfinanzierung sowohl aus Sicht des ausländischen Investors in Deutschland (S. 654 ff.) als auch in der umgekehrten Richtung (S. 731 ff.). Diese konkrete steuerplanerisch-betriebswirtschaftliche Ausrichtung des Werkes ergänzt sich hervorragend mit der eher juristischen von *Schaumburg* (Internationales Steuerrecht).

In der Besprechung der Voraufgabe war darüber gerätselt worden, was der eigentliche Grund für die überragende Qualität des „Jacobs“ im Vergleich zu einer Vielzahl anderer Lehr- und Handbücher des Steuerrechts ausmacht. Die Antwort dazu wurde im *Teamwork* gefunden. Denn einmal läßt sich ein solches Werk heutzutage nur noch durch die Arbeit mehrerer Verfasser produzieren. Entscheidend ist dabei aber, daß mehrere hervorragend qualifizierte Fachleute nicht nebeneinanderher schreiben, sondern eine Arbeit aus einem Guß abliefern. Und ein solches Teamwork wird im „Jacobs“ in kaum mehr verbesserungsfähiger Form vorgelegt.

Dabei hatte das „Team“ für die Neuauflage seine eigentliche Bewährungsprobe zu leisten. Denn zwar ist der Mannschaftsführer und Libero mit einem bewährten Dribbelkünstler (*Dieter Endres*) erhalten geblieben, doch zwei bewährte Aufbauspieler aus der Unternehmenssteuerpraxis mußten berufshalber ihre Mitwirkung einstellen (*Alfred Storck* und *Alexander Selent*). In diese Lücke ist aus der eigenen Jugendabteilung *Christoph Spengel* nachgerückt, den sein Mannschaftsführer im Vorwort zu Recht als jungen Goalgetter und künftigen Torschützenkönig auf dem Gebiet der internationalen Besteuerung dem Publikum vorstellt.

Auch die 4. Auflage des „Jacobs“ straft die vorurteilsgeladene Denkweise von „akademisch-theoretisch“ einerseits und „praktisch“ andererseits Lügen. Das Werk beweist, daß solide systematische Grundlegung – unter wahrscheinlich einigermaßen lückenloser Verwendung aller Quellen und Materialien – sich nahtlos in die Anwendung anhand des praktischen Beratungsfalles überführen läßt. Um nur ein ganz zufällig ausgewähltes Beispiel zu nennen (S. 779, 780): Auf zwei Buchseiten wird ein konziser Überblick über Gruppenbesteuerungsmethoden in zehn wichtigen Industriestaaten tabellarisch gegenübergestellt. Das Inhaltsverzeichnis weist nicht weniger als 63 solcher Tabellen nach – wer wird dann noch an der praktischen Verwendbarkeit des rezensierten Werkes zweifeln wollen?

Bei allen inhaltlichen Vorzügen des Werkes sollte nicht die *redaktionelle Bearbeitung* übersehen werden. Das ganze Buch ist durch drucktechnische Hervorhebungen bestens lesbar, der wissenschaftliche Apparat in kleingedruckter Form wirkt nie auf den Leser abstoßend – wie dies bei manchen überladenen Zeitschriftenaufsätzen oder Dissertationen der Fall ist.

Die laufende Unternehmenssteuerreform konnte in der 4. Auflage nicht mehr berücksichtigt werden. Der Rezensent wertet dies nicht negativ, im Gegenteil: Die 5. Auflage des „Jacobs“ sollte nicht allzu lang auf sich warten lassen. Sie wird nach meiner Überzeugung wiederum unübertrefflich sein.

Dr. Wolf-Dieter Hoffmann, StB, WP, Freiburg i. Br.